

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 273.

Halle, Sonnabend den 21. November
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Leutnant a. D. und Kammerei-Kassen-Rendanten **Bor mann** zu Osterwedel im Kreise Halberstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Hegemeister **Semper** zu Beshlingen im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Staatsanwalt **Steinbach** in Verleberg ist vom 1. Januar k. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Stadt- und Kreisgerichte in Magdeburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Magdeburg und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwalt“ fortan den Titel „Justiz-Rath“ zu führen. — Der bisherige Privatdocent Dr. **H. Schwane** ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt worden.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister die Verordnung wegen Abänderung des Zolltarifs von 20. September d. J., welche auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassen ist, zur Genehmigung ein. Der Abg. **Michaels** bemerkte, daß dieselbe nach Art. 63 sofort nach Zutritt der Kammer hätte vorgelegt werden müssen, daß seit Konstituierung des Hauses aber bereits 8 Tage verlossen seien. Es sei selbstverständlich Aufgabe der mit der Berathung betrauten Kommissionen, diese Frage zu ihrer Kognition zu ziehen und nöthigenfalls die geeigneten Vorschläge zu machen, damit aus der verspäteten Einbringung sich nicht ein Präjudiz für Auslegung des Wortes sofort herausbilde. Die Vorlage geht an die Kommission für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle. — Der Finanzminister bringt ferner die Rechnungen über den Staatshaushalt für 1860 und 1861 ein, welche an die Budgetkommission gehen. — Der Handelsminister bringt eine Vorlage über die Verhältnisse der Aktiengesellschaften, welche nicht Handelsgeschäfte betreiben, ein. — Endlich gelangt ein Antrag aus der polnischen Fraktion, betreffend die Aufhebung der über 3 polnische Abgeordnete verhängten Untersuchung zur Verlesung; derselbe geht an die Justizkommission. — Hierauf begann die Debatte über die Presseverordnung vom 1. Juni d. J., welche bis 5 1/2 Uhr dauerte. Bei der Abstimmung wurde der Verordnung mit 278 gegen 39 Stimmen die Genehmigung versagt. Ferner erklärte das Haus mit sehr großer Majorität die Verordnung vom 1. Juni war weder zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit, noch zur Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes erforderlich. Hieran schloß sich mit ebenfalls sehr großer Majorität das Votum: Eine Beschränkung der Pressefreiheit konnte auf dem Wege der Verordnung überhaupt nicht erfolgen. Endlich nahm das Haus den Antrag: „die Verordnung vom 1. Juni ist auch ihrem Inhalte nach der Verfassung zuwider laufend“, mit 269 gegen 46 Stimmen an.

Die kleine liberale Minorität im Herrenhause ist noch nie so tapfer auf dem Platze gewesen, wie bei der Debatte über die Presseverordnung vom 1. Juni d. J. Wenn man die scharfen einschneidenden Diskussionen der Herren v. Bernuth, Kampshausen, Zellkamp u. A. hörte, so konnte man sich nur freuen, daß die Wahrheit auch hier mit männlicher Offenheit vertreten wurde. Den Kampf selbst eröffnete Hr. Zellkamp aus Breslau mit dem Beweise, daß die ganze Verordnung verfassungswidrig sei und deshalb nie zu Recht habe bestehen können. Nach ihm folgten noch der Obertribunalsrath **Blömer** und Hr. **Kampshausen** im ähnlichen Sinne. Ein Wortspiel des Hrn. **Kampshausen** schien den Ministern hart zu treffen. Er sagte: „ein Nothstand im Lande sei nicht vorhanden gewesen, aber wohl ein ministerieller Nothstand.“ Der Minister des Innern, Graf **Eulenburg**, befreitete das, und fügte die Versicherung hinzu, daß das Mini-

sterium bereit sei, abzutreten, wenn sein Rücktritt zur Abhülfe des Nothstandes beitragen könne. In der Vertheidigung der Commissionsvorschläge beteiligten sich der Graf **Kraffow**, v. **Banden**, **Senft-Vilsach** und **Below**. Für **Senft-Vilsach** besteht das Hauptverbrechen der Presse nicht in den Raisonnements, sondern in den Berichten missliebiger Thatsachen. Im Ganzen ist er sehr für fortgesetztes Censuriren. Hr. v. **Below** greift besonders den preussischen Nichterstand in politischer Beziehung an, was dem Hrn. v. **Bernuth**, dem früheren Justizminister, zu einer glänzenden Vertheidigung desselben Veranlassung giebt. Hr. v. **Bernuth** war überhaupt vortrefflich, klar, scharf und bestimmt in seinen Ausführungen. Auch er, der frühere Justizminister und jetzige Kronsyndikus hält die Verordnung für verfassungswidrig und verwirft deshalb die Anträge. Trotz des großen moralischen Sieges, den die Opposition in der Diskussion davon getragen hatte, war die Majorität für die Verordnung doch sehr groß, bei namentlicher Abstimmung ergaben sich 77 dafür und nur 8 dagegen.

Zur Geschichte der Stellvertretung von Beamten, welche ihrer Pflicht als Abgeordnete genügen, bringt die „N. Bz.“ mehrere Beiträge. Bei dem Kreisgerichte zu Brandenburg arbeitet ohne jede Besoldung seit mehreren Jahren der Gerichtsassessor **Hammer**. Derselbe ist ein vermöglicher Mann und hat dem Justizminister erklärt, er wolle, bis daß er in seiner Vaterstadt Brandenburg eine etatsmäßige Stelle erhalten könne, dort unbesoldeter Richter bleiben. Bis jetzt hat er den Abg. **Parisius**-Westhavelland jedesmal vertreten und war dazu auch dieses Mal bereit. Über dieses Mal bekam er am Mittwoch, 48 Stunden nach der persönlichen Eröffnung des Landtages, die Verfügung, einen Richter in Neu-Ruppin zu vertreten, wogegen ein Richter aus Belgien zur Vertretung von **Parisius** nach Brandenburg geschickt wird, der auf die reglementsmäßige Entschädigung nicht verzichten kann. Der Gymnasialdirector **Lechow** in Rastenburg ist bis jetzt, so oft er in's Abgeordnetenhaus eintrat, durch den ältesten Oberlehrer ohne Unkosten vertreten worden. Als er jüngst denselben Mann, der allerdings etwas sehr zur feudalen Partei neigt, bat, für die Dauer des Landtages die Directorialgeschäfte zu besorgen, erwiderte dieser, er sei dazu allerdings bereit, er müsse aber für die Stellvertretung ein Salarium fordern, weil die Regierung in der abermaligen unbezahlten Vertretung des oppositionellen Directors eine ihr feindselige Demonstration erblicken könnte.

Der Abgeordnete Ober-Regierungsrath v. **Diederichs** (Mitglied der Fraktion **Bockum-Dolffs**) ist von Potsdam nach Marienwerder verlegt worden. Derselbe beabsichtigt in Folge dessen, wie in öffentlichen Blättern angekündigt wird, seine bei Potsdam belegene Wohnung zu verkaufen.

Der Geh. Rath Dr. **Waldeck** befindet sich seit einigen Tagen wieder lebend; die „N. Bz.“ hört, daß wohl noch einige Zeit vergehen dürfte, bis er den Sitzungen im Abgeordnetenhaus in vollem Maße wieder wird beiwohnen können.

Unter den Landtagsmitgliedern, welche ihre Karten im königlichen Hofmarschallamte abgegeben haben, befinden sich auch die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, **Grabow**, v. **Unruh**, v. **Bockum-Dolffs**.

Die hier bei **Ed. Krause** gedruckte Broschüre: „Rede des Abgeordneten Dr. **Müller**, gehalten zu **Bowenberg**, den 27. October 1863“ wurde gestern Abends in den hiesigen Buchhandlungen polizeilich mit Beschlagnahme belegt.

Aus **Liegnitz**, d. 16. Novbr., schreibt man: Seeben hat durch Urtheilsspruch der hiesigen Regierung das „Hannauer Stadtblatt“ zu erscheinen aufgehört. Der Angeklagte, Buchdruckereibesitzer **Kaupbach**, wird an das Ministerium appelliren. Vertheidiger des Blattes war der Rechtsanwalt **Lorenz** von hier. — Auch gegen die „Anklamer Zeitung“ ist das Verfahren zur Unterdrückung eingeleitet und der Berleger zu einem Termin auf den 25. d. M. vorgeladen worden. — Das

„Eilfter Wochenblatt“ hat die zweite, die „Altmarktische Zeitung“ die dritte Verwarnung erhalten.

Dr. Schneider in Brieg, welcher wegen Beteiligung an politischer Agitation seines Lehramtes am dortigen Gymnasium entlassen worden, ist, wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, „unter sehr annehmbaren Bedingungen“ von dem Abgeordneten Leonor Reichenheim als Erzieher seiner Söhne angestellt worden.

Wie die „Bonner Ztg.“ meldet, hat ein Landrath officiell an die dortige medicinische Fakultät die Aufforderung gerichtet, einem Kreis-Chirurgen „zur Stärkung der conservativen Richtung“ den medicinischen Doctorgrad zu verleihen.

Die officiöse „N. A. Z.“ schreibt: Die „Débats“ vom 17. Nov. knüpfen an die irthümlichen Mittheilungen der Wiener „Presse“ vom 13. d. Mts. über Verhandlungen, welche zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich in der Congressfrage geführt sein sollen, die Vermuthung, daß eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich den Rücktritt des preussischen Ministerpräsidenten zur Folge haben würde. Jedensfalls wird diese Hoffnung des französischen Blattes, welches vielleicht auch einen österreichischen Wunsch ausdrückt, schon deshalb vergeblich sein, weil das lebhaftere Bedürfnis einer Verständigung mit Preußen über die Congressangelegenheit wohl ganz entschieden auf Oesterreichs Seite zu finden ist. Man sucht aber in der österreichischen Presse gerne den Glauben zu verbreiten, daß Preußen sich im Gefolge Oesterreichs befinde, obwohl es bekannt ist, daß das preussische Cabinet auch in der Congressfrage eine feste, selbstständige Politik befolgt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Sicherem Vernehmen nach wird jetzt die Thätigkeit des Kriegs- und Marineministeriums in Anspruch genommen durch die Vorbereitung für den, wie es scheint, nicht mehr vermeidlichen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark. Wie man hört, sollen die 6. und 13. Division den Befehl zur Kriegsbereitschaft bereits erhalten haben; auch sind die entsprechenden Dispositionen für die Indienststellung und Concentrirung unserer Kriegsmarine bereits erlassen.“

Das „Preuß. Volksblatt“ bemerkt: „Die Herzogthümer werden jetzt ihren Entschluß fassen, und wenn sie sich von dem deutschen Gesamtvaterlande nicht trennen lassen wollen, so werden sie in dem Kampfe gegen die Vergewaltigung nicht allein stehen. Wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß der mächtigste deutsche Staat, und wäre es im Widerspruch mit dem Willen der europäischen Mächte, zum Schutze eines der edelsten und kräftigsten der deutschen Volksstämme sein Ansehen und nöthigenfalls sein Schwert in die Waagschale werfen wird. Seine Traditionen und seine Interessen, die innern nicht weniger als die äußern, fordern dringend dazu auf.“

In Bezug auf ein Hervortreten des preussischen Abgeordnetenhauses für die Rechte Schleswig-Holsteins sagt die „National-Zeitung“: „So viel wir wissen, hat nur die Discussion über die Pressverordnung, welche sich nicht hinausgeschoben ließ, eine Verzoögerung veranlaßt. Es wird aber bereits ein Antrag der beiden großen liberalen Fractionen vorbereitet, und wir können nur wünschen, daß er die Schranken der Geschäftsordnung in kürzester Frist überschreite.“

Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet: Die beiden großen liberalen Fractionen haben eine gemeinsame Commission ernannt wegen eines in Betreff Schleswig-Holsteins von dem Abg. Stavenhagen angeregten Antrags.

Ueber den jetzigen Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ist zu bemerken: Derselbe ist am 6. Juli 1829 geboren und seit dem 11. September 1856 mit einer Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg (Cousine der Königin von England) vermählt, die ihm bis jetzt 2 Söhner geboren hat. Er hat schon die Feldzüge von 1848–50 im schleswig-holsteinischen Generalstabe (à la suite) für seine und des Landes Rechte mitgemacht; jetzt ist er Major à la suite in der preussischen Armee. Er besitzt das Landgut Dolzig in der Niederlausitz (unweit der Eisenbahn von Sorau nach Frankfurt belegen), wo er mit seiner Familie in ländlicher Abgeschiedenheit wohnt. Der Herzog, welcher gestern Vormittag dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck seinen Besuch machte, hatte, wie die „Spen. Ztg.“ berichtet, gestern Abend auch Audienz bei Sr. Maj. dem König. Er ist heute wieder abgereist, wie man hört, zunächst nach Frankfurt a. M.

Die badische Regierung hat den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein anerkannt und ihr Gesandter am Bundestage hat vorläufig die Vollmacht für die holsteinische Stimme übernommen. Die officiöse „Karlsruher Ztg.“ enthält einen nachdrücklichen Artikel für die Rechte des Herzogs, in welchem es heißt:

„Der Vater des Prinzen Friedrich, Herzog Christian, hat für seine Person auf die Geltendmachung seiner Successionsrechte verzichtet; der Sohn wird die seinigen zu wahren und zu üben und die mit denselben verbundenen Pflichten zu erfüllen wissen — Pflichten gegen Schleswig-Holstein und gegen Deutschland. Schleswig-Holstein hat durch lange Jahre der Leiden treu ausgeharrt, in der Hoffnung und Erwartung, daß sein angestammter Fürst dereinst an die Spitze treten und eine neue Aera selbstständigen Lebens und deutschen Wesens beginnen werde. Diese Hoffnung darf nicht getrübt werden. Die deutschen Großmächte sind dem Londoner Protokoll nur unter Bedingungen und Voraussetzungen beigetreten; diese sind von Dänemark nicht erfüllt worden. Der deutsche Bund hat dasselbe nie anerkannt; er hat somit volle Freiheit, auch jetzt seine Anerkennung zu verweigern, wenn nun die Successionsfrage an ihn herantritt. Die Weltlage ist mit dem Ereignis des Aussterbens des dänischen Königs-hauses plötzlich eine andere geworden. Die Mächte Europa's werden sich nach der Eider und dem Sund richten. Die Ehre der Erbfolgefrage kann nicht verjagt, nicht umgangen werden. Das Schicksal Schleswig-Holsteins wird in der nächsten Zukunft entschieden. Von Deutschlands Haltung, von dem festen Entschlusse, in diesem Augenblicke ohne alle Rücksicht für das Recht der ihm angehörigen und verwandten Herzogthümer einzutreten, wird es abhängen, wie sich die Zukunft Schleswig-Holsteins gestalten und ob die Verhältnisse der deutschen Nordgrenze sich zu Deutschlands eigener Ehre und zu seinem eigenen Frommen wenden. Eine große Verantwortung ruht in ihrem ganzen Ernste den deutschen Regierungen und dem deutschen Volk. Wollen sie jetzt und treu für das Recht zusammenstehen!“

Die „Weimarische Ztg.“ sagt nach einer Erörterung des Sachverhältnisses: „Das Erbrecht beruht auf dem Thron von Schles-

wig und Holstein den Erbprinzen von Augustenburg, auf den vor Eauenburg unter mehreren Präbentanten (Königreich Sachsen, Mecklenburg, Anhalt) auch das Ernestinische Haus Sachsen. Wir hören, daß von Koburg-Gotha der Erbprinz von Augustenburg als regierender Herzog von Schleswig-Holstein bereits anerkannt worden; wir hoffen, daß ein dänischer Gesandter des neuen Königs am Bundestag nicht mehr Sitz und Stimme haben, daß allseitig das Rechte geschehen wird und können dies für Weimar in Aussicht stellen.“ — Bekanntlich ist die Anerkennung des Herzogs durch Weimar und Meiningen seitdem erfolgt.

Die officiöse Wiener „Generalkorrespondenz“, welche bekanntlich die Sifirung der Bundesrefutation in Aussicht gestellt hatte, beizt sich diese Aeußerung zurückzunehmen. Sie sagt im neuesten Blatte:

„Als wir gestern die Ansicht äußerten, der plözlich in Dänemark eingetretene Thronwechsel dürfe die Suspendirung der vom Bunde gegen den Herzog von Holstein und Eauenburg beschlossenen Execution zur Folge haben, unterließen wir nicht, die Gründe anzugeben, auf welchen diese Ansicht beruht. Es sind diese wichtiger Natur, als die der Natur, wir hatten vielmehr vorausweise die Rückficht jenes Anstandes im Auge, welcher dem Verker der Staaten eben so zur Norm dient, wie auf den Regeln der Höflichkeit der Verker der gebildeten Gesellschaft beruht. Selbstverständlich übrigens kommt es dem Bunde allein zu, die Tragweite des eingetretenen Ereignisses zu beurtheilen, und der Anlag hiezu erzieht sich von selbst bei der bevorstehenden Beschlußfassung über die letzte Erklärung, welche der Bundestagsdeputation für Holstein und Eauenburg dem Bunde abgegeben hat. Daß jenes Ereignis an sich auf die Sachlage, welche den Bund nöthigte, zu Coercitionsmassregeln überzugehen, keinen Einfluß ausüben vermag — braucht nicht erst gesagt zu werden.“

Die liberale Presse tritt durch ganz Deutschland ohne Ausnahme auf das Lebhafteste für die Rechte der deutschen Herzogthümer ein. Es ist zu erwarten, daß auch weitere Volksversammlungen durch Veranlassungen der in dieser Beziehung vollkommen einmüthigen öffentlichen Stimmung Ausdruck geben.

Aus den Herzogthümern erfährt die „Spen. Ztg.“, daß die Aufregung dort täglich steigt. Man besorgt, daß die dänische Regierung sich beeilen werde, die Hulbigung in den Herzogthümern vorzunehmen. Niemand ist, der die Stände officiell einberufen kann. Das Einzige, was Holstein aus einer höchst bedenklichen Lage retten kann, erklären auch die konservativen Stimmen, ist schleunigste Ausführung der Execution und Unterlagung der Hulbigung abweisens des Bundes, bis Bund und Stände über die Erbfolge in den Herzogthümern sich erklärt haben.

Die Militärbesetzung in Altona hat bereits vorgestern dem neuen König den Fahneid geleistet. Eine Bekanntmachung des Ministeriums für die Herzogthümer Holstein und Eauenburg verfügt das Lösen mit den Kirchenglocken täglich zwei Stunden am Vormittage von 10–12 Uhr, und zwei Stunden am Nachmittage von 4–6 Uhr, sowie die Einsetzung aller Kirchenmusik und jeder öffentlichen Lustbarkeit bis zur Besetzung der Leiche des Königs. — In Altona fordern Mauranschläge zur Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein auf.

Die von Hannover zum Bundesexecutionscorps nach Holstein zu sendende Truppenabtheilung wird von 3000 auf 6000 Mann auf von Frankfurt erhaltene Aufforderung hin erhöht werden. Auch Sachsen wird 6000 Mann stellen.

Danzig, d. 16. November. Die Firma Th. Behrend u. Co. hat ihre Geschäfte wieder seit einiger Zeit, wenn auch natürlich erst in weniger bedeutendem Umfange, begonnen, nachdem der seiner Zeit mitgetheilte Accord von allen Gläubigern angenommen worden.

Leipzig, d. 16. Novbr. Wie sehr recht Dr. Schaffrath gehabt hat, als er auf die liberale Turnrede des Hrn. v. Buß antwortete, daß solchen Reden Thaten folgen und nicht bloß Phrasen bleiben möchten, sehen wir wieder aus dem Verbot des hiesigen Schützenbundes. Derselbe befiehlt größtentheils aus höchst achtbaren Bürgern der Stadt, denen unsere städtische Behörde mit besonderem Vergnügen einen Schießplatz eingeräumt hat. Warum ist derselbe verboten worden? Weil er sich, als „Schießübungsverein“ bewaffnet, versammelt hatte und dem großen deutschen nationalen Feste der Völkerplacht beim großen Festzuge angegeschlossen, um auf besonderes Verlangen des Festausschusses bei Grundsteinlegung des Denkmals die Grenzlinie zu geben. Deshalb hat der liberale Redner beim Turnfeste, Hr. v. Buß, den Verein aufgelöst. — Ein Seitenstück bildet eine Vermahnung an den Leipziger Magistrat wegen der Octoberfeier. Das „Dresdn. Journ.“ theilt nämlich folgende Verordnung mit, welche Hr. v. Buß an die hiesige Kreisdirection hat ergehen lassen:

„Auf den Vortrag vom 22. Jhs. vor. Mts., die fünfzigjährige Gedenkfeier der Leipziger Schlacht betreffend, wird der Kreisdirection zu Leipzig bei Rücksendung des Berichtes Nr. 3173 und zweier Beilagen Folgendes ertheilt. Wenn auch das Ministerium des Innern dem Verlaufe der einmal veranstalteten Gedenkfeier zu Leipzig keine Hindernisse hat entgegenstellen wollen, so ist doch der Ansicht der Kreisdirection darin beizutreten, daß der Stadtrat zu Leipzig, indem er auf die Veranstaltung einer nicht bloß lokalen, sondern allgemeinen nationalen Jubelfeier einging und zu diesem Zwecke sich sogar mit nichtschlüssigen Behörden in Verbindung setzte, den nach der Allgemeinen Städteordnung ihm zustehenden in §§. 178 ff. genau bestimmten, Befugnissen eine Ausdehnung und praktische Anwendung gegeben hat, welche in dem Sinne und Geiste obiger Bestimmungen nicht begründet scheint und die daher, wie das Ministerium des Innern ausdrücklich zu betonen Veranlassung nimmt, für künftige ähnliche Fälle nicht zur Konsequenz dienen darf. Die Kreisdirection wolle hierüber dem Stadtrat zu Leipzig zur Nachsicht für die Zukunft das Geeignete zu erkennen geben. Dresden, d. 20. Octbr. 1863. Ministerium des Innern.“

Mecklenburg. Von Herrn Moriz Wiggers ist aus seinem derzeitigen Aufenthaltsorte Neapel bei der Moskauer Polizei-Direction das nachstehende Schreiben eingegangen: „An die löbliche Polizei-Direction in Moskau. Da ich gestern in der „Ausg. Wg. Zeitung“ vom 1. November d. J. gelesen habe, daß eine löbliche Polizeibehörde wider den Kaufmann Herrn Dondorf in Moskau aus dem Grunde eine Untersuchung eingeleitet hat, daß derselbe Mitglied des deutschen Nationalvereins in Coburg ist, so halte ich mich zu der Anzeige verpflichtet, daß auch ich ein Mitglied des genannten Ver-

eins bin und daß ich im Laufe des nächsten Monats nach Koffok zurückkehren werde. Hochachtungsvoll und ergebenst Moriz Wiggers. Neapel, den 7. November 1863." — Bei der großen Zahl der Theilnehmer haben die Verbände in dieser Untersuchungssache bisher noch nicht beendigt werden können, obgleich schon in mehreren Fällen gemeinsame Vernehmungen mehrerer Theilnehmer stattgefunden haben.

Frankreich.

Paris, d. 17. Novbr. Die Hauptunterhaltung des Tages bildet die gestrige Kammereröffnung, in welcher der Präsident Morny die Würde des gesetzgebenden Körpers gegen die Angriffe der Tagespresse zu wahren suchte. Daß nämlich Prevost-Paradol in dem Journal des „Debats“ die Verwunderung des Publikums hervorhebt, wie die Kammer bei den meisten Wahlprüfungen die Protestationen, welche das ganze Land als höchst ernst betrachte, kaum beachte, endlich aber bei der angegriffenen Wahl Pelletans ein Beispiel ihres Gerechtigkeitsfinnes habe statuiren wollen, und daß in einem zweiten Artikel desselben Verfassers die Majorität beschuldigt wird, wenig Gewicht auf die Befolgung der Gesetze zu legen, daß hat die Regierung in Aufregung versetzt. Der Minister des Innern, welcher die schätzbare Majorität in der größten Gefahr sieht, läuft in einem Athem zu Herrn Morny, und Beide halten Rath, wie solchen Angriffen vorbeugt werden müsse. Das Journal „des Debats“ meint, der Kammerpräsident in seiner gestrigen Rede hätte eine Verwarnung verdient. Mein Strengere wäre in diesem einzelnen Falle unvernünftig. Doch würde die volle Wucht des Gesetzes gegen spätere ähnliche verleumderische Angriffe angewendet werden. Die Journale werden sich also von jetzt an hüten müssen, in ihren Artikeln über Kammerbegebenheiten den Mund zu voll zu nehmen. Das Publikum steht natürlich ganz auf Seite der Debats, und die Majorität verliert immer mehr in den Augen des Publikums.

Paris, d. 18. Novbr. Gestern hat der gesetzgebende Körper denn wirklich entschieden, daß das Mandat Pelletan's der gesetzlichen Stimmen-Majorität entbehre und deshalb ungültig sei. Pelletan hat seine Sache selbst gegen den Antrag des Bureau's vertreten und namentlich betont, daß, wenn keine Majorität erzielt worden sei, ja überhaupt keine Wahl stattgefunden habe, also auch kein Mandat annullirt werden könne, sondern eine abermalige Stimmezählung angeordnet werden müsse. Die Versammlung antwortete ihm darauf mit „Lärm“. Zum Schlusse wurde Pelletan eifrig und rief: „Das pariser Volk hat am Wahltag nicht für diesen oder jenen hier anwesenden Mann, sondern für eine Idee, für die Freiheit gestimmt. (Widerspruch). Nun, hat es nicht für die Freiheit gestimmt, würde es wohl für den Despotismus gestimmt haben? Nein, es hat gestimmt für die Principien von 1789, diese ruhmreichen Abwesenden, die hier lange gefessen, die jetzt hier ans Thor pochen und Einlaß begehren, denn das souveraine Volk würde nicht souverain, nicht frei sein können.“ (Großer Lärm). Der Präsident machte dem eifrigen Redner bemerflich, daß die Wähler weder für Freiheit, noch für Despotismus, sondern für bestimmte Candidaten zu stimmen, und in diesem Falle z. B. für ihn (Pelletan) gestimmt haben. Der Regierungs-Commissarius, Staats-

rath Boiviniers, erklärte darauf, daß, wenn das Mandat für ungültig erklärt worden sei, in möglichst kurzer Frist eine Neuwahl werde anberaumt werden. Die Versammlung beschloß nun, das Mandat zu annulliren, und Pelletan verließ sofort den Saal. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde auch die im ersten Bezirke des Vogesen-Departements erfolgte Wahl des Regierungs-Candidaten Grafen Courcier de Villers für ungültig erklärt. Derselbe hatte 14,524, sein Concurrent Buffet aber 14,334 Stimmen erhalten. Es war aber constatirt, daß 611 Unberechtigte in die Wahllisten eingetragen und davon 482 bei der Wahl erschienen waren. Ganz dieselbe Unregelmäßigkeit ist bei der Wahl Curé's in Bordeaux vorgekommen, wo 43 Unberechtigte den Ausschlag (13,384 gegen 13,344) gegeben haben. Heute wird die Legislative darüber entscheiden. Jules Favre, der noch immer krank ist, hat dem Präsidenten seinen Eid schriftlich geleistet und zugleich angezeigt, daß er das lyoner, und nicht das pariser Mandat annehme. Wenn Habin heute eine gleiche Erklärung abgibt, werden in Paris also drei Nachwahlen vorzunehmen sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Novbr. Die Stimmung, mit der man in ganz Europa dem Pariser Kongreß entgegengeht, wird in der „Times“ nicht ohne Behagen geschildert. Daß beinahe alle europäischen Regierungen sich gleich nach dem Bekanntwerden der französischen Thronrede per Telegraph an das englische Ministerium wandten, um zu erfahren, was England zu thun gewonnen sei, und um sich nach dem britischen Beispiel zu richten, — dieser Beweis, daß Frankreichs Einfluß auf dem Kontinent noch nicht ganz jenen andern verdrängt hat, kann den hiesigen korbialen Mäxtern Napoleon's III. natürlich nur angenehm sein. Die „Times“ hebt zugleich mit scharfer Betonung hervor, daß der Kaiser sich mit seinem voreiligen Urtheil über die Wiener Verträge arg verednet und mit seinen Unfänglichungen einen dem beabsichtigten Eindruck ganz entgegengesetzten hervorgebracht habe.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 18. Novbr. Der großherzoglich baden'sche Bundestagsgesandte hat mit Zustimmung seiner Regierung die Vollmacht des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein für die holstein'sche Stimme am Bundestage vorläufig übernommen.

Hamburg, d. 18. Novbr., Nachts. Wie es heißt, wird die nach Kiel zusammenberufene Versammlung schleswig'scher und holstein'scher Ständemitglieder trotz des Verbots der Regierung dennoch stattfinden. Dieselben beabsichtigen eine Deputation an den deutschen Bund abzuschicken und denselben aufzufordern, sofortige energische Schritte zu thun, um das öffentliche Eigenthum gegen Unberechtigete zu schützen.

Madrid, d. 19. November. Die mit dem letzten Dampfer in Cadix angekommenen Nachrichten aus San Domingo lauten nicht befriedigend und aus Cuba und Portorico gingen noch immer Verstärkungen ab.

Bekanntmachungen.

Guts-Verkauf.

Die im Dorfe Körbitz bei Börbig, dem Defonon Christian Henze zugehörige, sub Nr. 16 des Hypothekenbuchs eingetragene Gutsbesitzung, zu welcher 88 Morgen Feld, Weizenboden, und 4 1/2 Morgen Wiese gehörig, beabsichtigt der Besizer meistbietend zu verkaufen und ist hierzu ein Bietungstermin auf den 2. Decbr. d. J. Vorm. 10 Uhr im Gute selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Körbitz, den 19. Novbr. 1863.

Im Auftrage
Kühne, Actuar.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in Gemäßheit der früheren Beschlüsse unser Bergbau wegen nicht genügender Betriebsmittel zum größten Theil eingestellt worden, hat uns der bloße Fabrikbetrieb in Tyrol nicht ferner als ein geeignetes Ziel unserer Unternehmung erscheinen wollen und erachten wir es deshalb für angemessen, die Auflösung und Liquidation unserer Gesellschaft herbeizuführen. Zur Beschlussnahme über dieselbe haben wir mit Zustimmung des Verwaltungsraths in Gemäßheit des §. 34 des Statuts zum

Mittwoch den 16. December d. J. Vormittags 9 Uhr in der Bahnhofrestauration hieselbst eine außerordentliche General-Versammlung anberaumt, und laden dazu die Actionairs unter Verweisung auf §. 28 und 29 des Statuts ergebenst ein. Die Eintrittskarten werden an demselben Tage vor der Versammlung in demselben Lokale und Tags vorher in unserm Bureau in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 9, ausgegeben.

Cöthen, den 3. November 1863.

Der Vorstand.

Am heutigen Tage gaben wir die unter der Firma Dankwarth & Asche bestehende Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik nach freundschaftlichem Uebereinkommen auf, und wird Herr Franz Asche die Activa und Passiva übernehmen.

Indem wir für geneigtes Wohlwollen bestens danken, zeichnen hochachtungsvoll
Halle a/S., den 17. November 1863. Dankwarth & Asche.

Bezug nehmend auf obige Annonce erlaube mir meine geehrten Kunden ergebenst zu benachrichtigen, daß ich beständenes Fabrikgeschäft für alleinige Rechnung unter der Firma

Franz Asche

fortführe und bitte, daß mir bis jetzt erwiesene Vertrauen auf die neue Firma gütigst übertragen zu wollen.

Halle a/S., den 18. November 1863.

Franz Asche.

Wir erlauben uns hiermit, den geehrten Prinzipalen unser Stellenvermittlungs-Institut zur geneigten Benutzung ergebenst zu empfehlen; bei der Wahl der vorzuschlagenden jungen Leute werden wir mit größter Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen.

Halle a/S., im November 1863. Der Verein junger Kaufleute „Réunion“.

Einem tüchtigen jungen Kaufmann, wo möglich mosaischen Glaubens, kann durch den Verein junger Kaufleute „Réunion“ eine Stelle in einer auswärtigen Fabrik nachgewiesen werden.
Halle a/S.

Kaufmännische Vacanzen. Für mehrere bedeutende Fabrik- und Engros-Geschäften werden Buchhalter, Correspondenten, Cassiere und Reisende unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.

Auch können Lager-Commiss und Verkäufer etc. vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten.
A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Feinste Theater-Fanchon bei

Albert Hensel.

Mein Grundstück Strohhof, Kellergasse 1, bestehend aus bequem eingerichteten Wohnhaus, großen Scheunen und Stallgebäuden, Bodenräumen, trocknen Kellern und großem schön angelegten Garten, welches sich vorzüglich zu Niederlagerräumen für Kaufleute, sowie auch für Viehhändler sehr gut eignet, beabsichtige ich von jetzt ab zu verpachten.

Halle, den 20. November 1863.

C. Damm.

Während der Theater-Saison empfehlen wir Opern-perspectiven, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu billigen Preisen.

F. Dehne & Gast.

Kränze, Kronen, Guirlanden etc. sind stets und billig zu haben, auch wird jede Bestellung ausgeführt bei

Frau Worg in Heideburg.
Halle a/S. die Markttag, Marktplatz
Heideburger grüne Waaren-Reihe.

Es steht eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in Dölitz a/B. 66.

Die Eröffnung meiner

Grossen Weihnachts-Ausstellung

in meinen beiden Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazinen, welche in diesem Jahre eine ganz besonders reichhaltige Auswahl elegant und dauerhaft gearbeiteter Meubles in allen beliebten Holzarten, Spiegel in jeder Grösse, sowie in Polsterwaaren die modernsten Schlaf-, Schwung- und Schaukel-Stühle u. s. w. darbieten, zeige ich hiermit ergebenst an. Zugleich erlaube ich mir auf mein Lager der neuesten Korbmeubles, sowie der geschmackvollsten Holz-, Marmor- und Alabaster-Nippsachen aufmerksam zu machen und bitte um gütige Beachtung.

Halle a/S.

Carl Dettenborn.

Grosse Märkerstrasse Nr. 24 und Kubgasse Nr. 1.

Bekanntmachung! Commandite der Berliner Kleider-Halle,

Nr. 54. Gr. Ulrichsstr. 54.! Halle a/S.,

empfiehlt die elegantesten Winter-Überzieher in Doubel, Velour, Ratiné, Diagonal, Tricot, Duffel und Buckskin, auf Seide und Tuch-Futter, von 6 Thlr. an;

Herbst-Jaquets, etwas Neues, elegant und sauber ausgestattet, von 4 Thlr. an;

Doubel-Joppen in schwerem Winterstoffe, von 2³/₄ Thlr. an;

Herbst-Bonjour- und Gesellschafts-Röcke, das Feinste hierin, nach Pariser Façons, von 5 Thlr. an;

Beinkleider in 100 div. Mustern, franz. engl. und deutschen Façons, in ganz schwerem Winter-Buckskin, von 3 Thlr. an;

NB. !!! Noch nie dagewesen !!!

Ein vollständig gut gearbeiteter Winter-Anzug von 8¹/₂ Thlr. an.

Knaben-Garderobe in größter Auswahl.

Haus- und Schlafröcke in 100fachen Mustern.

Tuchröcke und Fracks auf Seide und Camelot von 6 Thlr. an.

NB. Bestellungen werden binnen 24 Stunden reell und sauber bei billigster Preisnotirung nach den neuesten Journalen ausgeführt.

Große Solsteiner Kron- und Whitstabler Natives-Austern täglich frisch,
russisch. und Hummersalat empfiehlt

C. Müller,
alte Post.

Extra frisches Roth-, Schwarz- und Rehwild (Kochfleisch à Pfund 3 Sgr.) empfiehlt

C. Müller.

Grüne Bomeranzen und neue Wallnüsse empfiehlt
in Centnern und Schocken billigst

C. Müller.

Bohnen, Linsen, grüne, gelbe und geschälte Erbsen, sehr schön kochend, empfiehlt

C. Müller.

Chenillen-Fragen als neuester Mantelbesatz trafen eben ein und empfiehlt

Albert Hensel.

Friscen russischen Caviar, großkörnig und
Fetten geräucherten Winter-Aheinsachs,
Frische Ostender Mustern,
Große Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne
Knochen, auch Gänsefchmalz,
Fette ger. Spickaale

erhielt und empfiehlt
Julius Kramm.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Friscer Seezander

traf soeben ein.

Julius Kramm.

Süsse Apfelsinen,

Friscbe Ananas,
auch in Zucker eingemachte,
à Glas 25 Sgr., empfiehlt

Julius Kramm.

Friscen Schellfisch,

erhielt soeben

J. Kramm.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Sonnabend den 21. November 1863

Abends punkt 4¹/₂ Uhr:

Große Musikaufführung

durch die hiesige Singakademie
im Saale des neuen Volksschulgebäudes.

1) Requiem von Cherubini.

2) Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste
Zeit“ von Seb. Bach.

Eintrittskarten zu 10 Sgr. und Zerte zu
1 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der
Herrn Karmrodt und Schroedel & Si-
mon zu haben.

Der Vorstand der Singakademie.

Dei. Jan. 11^{1/2} Br. 1/2 G., Jan./Febr. do., April/ Mai 11^{1/2} Br. 1/2 G., Br. u. G., Mai/Juni 11^{1/2} Br. 1/2 G.

Spiritus loco ohne Faß 14^{1/2} Br. 1/2 G., Noobr. 14^{1/2} Br. 1/2 G., Br. u. G., Nov./Dec. u. Dec. Jan. 14^{1/2} Br. 1/2 G., Br. u. G., Jan./Februar 14^{1/2} Br. 1/2 G., April/Mai 14^{1/2} Br. 1/2 G., Br. u. G., Mai/Juni 15^{1/2} Br. 1/2 G., Juni/Juli 15^{1/2} Br. 1/2 G.

Weizen still. Roggen effektiv bleibt reichlich angetragen und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Termine können sich von dem gebatnen Rückgange nicht erholen, vielmehr zeigte auch die heutige Börse eine matte Haltung und die nahen Termine gaben noch etwas im Werthe nach, die späteren Sichten behaupteten sich ziemlich. Safer feiner, gef. 3000 Ctr. Auch Mühlöl hat die frühere feste Haltung nunmehr fast ganz verloren und war heute reichlicher offerirt, doch nur zu herabgesetzten Preisen verkäuflich. Spiritus allein behauptete eine recht feste Stimmung, und wenn auch heute keine neue Preisbesserung zu berichten ist, so war doch auch nicht die geringste Ermäßigung zu erwarten. Die Werthe sind gegen gestern wenig verändert.

Breslau, d. 19. Nov. Spiritus pr. 8000 pGt. Tralles 13^{1/2} Br. 1/2 G., 3/4 Br. Weizen, weißer 56-68 1/2 Br., gelber 55-63 1/2 Br., Roggen 40-45 1/2 Br., Gerste 32-38 1/2 Br., Safer 25-29 1/2 Br.

Stettin, d. 19. Novbr. Weizen 50-55, Nov. 55^{1/2} bez., Nov./Dec. 54^{1/2} Br., Frühj. 57^{1/2} bez., 1/2 bez. Roggen 35-38, Nov. 34^{1/2} Br., 1/2 G., Frühj. 36^{1/2} bez., Mühlöl 12 Br., Nov. 11^{1/2} Br., Dec. 11^{1/2} Br., Frühj. 11^{1/2} bez., Spiritus 14^{1/2} bez., Nov. 14^{1/2} G., Dec. 14 Br., Frühj. 14^{1/2} Br., 1/2 bez., Mai/Juni 14^{1/2} bez.

Hamburg, d. 19. Novbr. Weizen loco unverändert, auswärts ruhig. Roggen flau, Frühj. Königsberg, Danzig wohl zu 50 erhältlich. Del matt, loco und pr. Nov. 24^{1/2} Br., Del 25.

Amsterdam, d. 18. Novbr. Weizen fest. Roggen loco preisbehaltend, lebhafter; auf Termine flauer. Raps, Nov. 60. Mühlöl, Nov. 37^{1/2}, April 37^{1/2}.

London, d. 18. Novbr. Weizenmarkt beschränkt, aber fest. Frühjahrsgetreide fest.

Wasserstand der Saale bei Halle am 19. November Abends am Unterpelz 5 Fuß 7 Zoll am 20. November Morgens am Unterpelz 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 41 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 19. Novbr. Mittags: 2 Ellen 8 Zoll unter 0

Bekanntmachungen.

Die 3te Mädchenlehrer-Stelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Einkommen incl. Wohnungs-Entscheidung von 162 R^r verbunden ist, wird zum 1. Februar 1864 vacant.

Es werden daher mit Wahlfähigkeits-Zeugnis versehenen Schulamts-Candidaten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, veranlaßt, sich unter Einreichung ihrer Befähigungszeugnisse binnen 3 Wochen bei uns zu melden. Brechna, den 16. November 1863.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Die zum Nachlasse des Materialwaaren- und Delikatessen-Händlers **Julius Niffert**, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörigen, zu **Halle** Leipzigerstraße Nr. 2 und kleiner Sandberg Nr. 1 ganz nahe am Markte gelegenen, zum Betriebe größerer kaufmännischen Geschäfte geeigneten, in gutem baulichen Zustande befindlichen zwei vereinigten Hausgrundstücke mit einem großen und einem mittleren Verkaufsladen nach der Leipzigerstraße, umfangreichen Keller- und Niederlags-Räumen, großem Hof, Thoreinfahrt, Brunnen, neun, großen, resp. mittleren Wohnungen und sonstigem Zubehör, sollen

den 26. November 1863

Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer (Vordergebäude des Königl. Kreis-Gerichts, 2 Treppen, Nr. 36) an den Meistbietenden verkauft werden.

Nähere Auskunft über die Grundstücke, welche jetzt, wo theilweise niedrig vermiethet ist, 1400 R^r Revenüen abwerfen, und über die Verkaufsbedingungen bin ich jederzeit zu ertheilen bereit. Die Kaufgelder werden größtentheils stehen bleiben können.

Halle a/S., den 30. October 1863.

Behing, Kreis-Gerichts-Kalkulator, als definitiver Verwalter der Konkurs-Masse.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sofort antreten im „Preussischen Hof“ in Halle a/S.

Das zum Nachlaß der **Jean Wittve** **Sachse** geb. **Salzmann** gehörige Hausgrundstück, Barfüßerstraße Nr. 17, mit Einfahrt, Hof und Garten, sowie einer zu Niederlagen geeigneten großen Scheune und Ställen, soll am

Mittwoch den 25. November d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in meiner Expedition meistbietend verkauft und möglichst bald übergeben werden. Kauflustige, welche es zu besichtigen und die Bedingungen einzusehen wünschen, werden ersucht, sich bei mir zu melden.

Halle, am 5. November 1863.

Der Justizrath **Gödecke**.

Mühlen-Verkauf.

Von den Erben des verstorbenen Mühlenbesizers **Ernst August Straube** hier bin ich beauftragt, die vor dem Steinweg Thore hier, an der Merseburger Gasse liegende Wassermühle, sogenannte **Herrnmühle**, nebst Zubehör öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich Termin auf den **Dritten December** d. J. von Vormittags 9 Uhr an in der genannten Mühle angesetzt.

Die Mühle, welche eine rückschlägige ist, besteht aus 3 Mahl- und 1 Spitzgange (Deutsch und Amerikanisch), ist im besten baulichen Zustande und liegt in vortheilhafter Mahllage.

Zur Mühle gehören 12 Morgen Feld incl. Wiese, Obst- und Gemüsegarten und verschiedene Dammnuthungen.

Indem ich Käufer hiermit zu diesem Termine einlade, bemerke ich, daß die näheren Bedingungen in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können. Auch werden solche abschriftlich gegen Erstattung der Copialien ertheilt. **Querfurt**, den 10. November 1863.

Der Rechts-Anwalt **Krüger**.

Für Geschäftsleute.

Große Märkerstraße 23 sind die vom Herrn Apotheker **Schwarzwaller** bisher zur Mineralwasser-Fabrikation benutzten Localitäten, 3 gewölbte Niederlagen und ein Keller, zu allerhand gewerblichen Zwecken passend, da auch Fluß- und gutes Brunnenwasser reichlich vorhanden, auf Verlangen mit Wohnung und anderen Räumlichkeiten zu vermieten und den 1. Juli 1864 zu übergeben. Näheres daselbst im Hofe links eine Treppe.

Pferde-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 28. November

ber e. von früh 10^{1/2} Uhr ab sollen im Gute des Hrn. **Oekonom A. Geberer** am hiesigen Sigtithore 7 Stück gute Arbeits-Pferde meistbietend, gegen Baarzahlung, versteigert werden. **Merseburg**, den 16. Novbr. 1863.

Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Wegen Neubau meines Hauses verlegte heute meine Eisen-, Stahl- und Messingwaarenhandlung in das früher **Schröder'sche Lokal**, großer Schlamm Nr. 11.

Julius Winzer, früher **G. Borsdorf**.

Zur ersten und alleinigen Hypothek werden 14,000 R^r auf ein Grundstück gesucht. Gef. Offerten werden unter Chiffre R. S. Nr. 118 franco poste rest. Halle a/S. erbeten.

Ein verh. Mann, Mitte 30r Jahre, sucht als Inspector, in welcher Stellung derselbe seit 5 Jahren ist (Oberaufseher), oder in sonstiger ähnlicher Stellung dauerndes Engagement. Näheres H. F. 14 poste rest. Erfurt.

Möblirte Stuben und Kammer für einzelne Herren, nahe am Markt, sind zu vermieten und können sogleich bezogen werden. Zu erfragen bei **C. Fiedler** am Markt.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Boden- u. Niederlagsräume, vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide, Rohzucker etc. bei **Klinkhardt & Schreiber**.

Mittel für Brust- und an Asthma Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenem Husten, überhaupt Brustleidende mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die ein Mittel gegen Asthma besitzen, wodurch vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Es sucht ein paar Korbmachergesellen auf Gesell und geschlagene Arbeit bei guter Kost und Lohn

Selbig, Korbmachermeister in Merseburg.

Aetz-Natron zum Seifsochen

bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Crystal-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne**.

Beim Neubau des Hauses H. Klausstraße Nr. 11 sollen zwei große Verkaufsläden angelegt werden. Reflektanten hierauf erfahren das Nähere Domplatz Nr. 9.

100 Schock Wehlholz sollen Freitag den 27. November von Vormittags 9 Uhr an in der Brönau bei Fienstädt an Ort und Stelle verkauft werden. Fienstädt.

A. Sempel.

Einladung zum Benefiz.

Zu meiner am Montag den 23. November stattfindenden Benefiz-Vorstellung:

Königin Margot

und

Die Hugenotten,

historisches Drama in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Friedrich Adami.

Erste Abtheilung:

Die Parkter Bluthochzeit, in 3 Acten.

Zweite Abtheilung:

Das Jagdbuch, in 2 Acten.

Zum Schluß:

Lebende Bilder.

Die Glocke,

von F. v. Schiller. Vorgelesen von Herrn Schindler, mit 9 lebenden Bildern.

1. Bild: **Die Werkstatt.**

2. : **Die Begegnung.**

3. : **Die Familie.**

4. : **Die Feuersbrunst.**

5. : **Die Geretteten.**

6. : **Das Begräbniß.**

7. : **Das Erdbeben.**

8. : **Der Aufruhr.**

9. : **Die Taufe.**

erlaube ich mir ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einzuladen. **Louise Behrens**.

Mansfelder Pestalozzi-Verein.

Am 24. November c., Abends 7 Uhr, wird im „Mansfelder Hofe“ hier selbst ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten des Mansfelder Pestalozzi-Vereins stattfinden, zu welchem die bedeutendsten musikalischen Kräfte Eislebens ihre Mitwirkung zugesagt haben. Indem wir zu recht zahlreichem Besuche dieses Concerts hierdurch einladen, bemerken wir, daß Billets zu demselben in der **Ruhnt'schen** Buchhandlung (Herr **C. Gräfenhan**) und bei Herrn Apotheker **E. Häfner** à 5 R^r zu haben sind. Der Kassenpreis wird 7^{1/2} R^r betragen.

Eisleben, den 17. November 1863.

Der Vorstand

des Mansfelder Pestalozzi-Vereins.

Wangemann, **Sommer**,

Vorsitzender. Schriftführer.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Noobr. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Adressentwurf nach längerer Debatte mit 72 gegen 8 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Zellkampff, v. Bernuth, Blömer, Graf Binski, Brüggemann, Camphausen (Köln), Frhr. v. Diergardt und v. Flemming. Von diesen sprachen gegen den Entwurf Graf Binski, welcher leugnete, daß der Zustand im Königreich Polen auch gegen Preußen gerichtet sei, Blömer, Frhr. v. Diergardt, Camphausen (Köln), der die Minister beschuldigte, in dem Verfassungskampfe hinter dem Thron, statt vor demselben zu stehen, was eine kurze Entgegnung des Ministerpräsidenten hervorrief, und schließlich v. Bernuth, der die Liberalen in Schutz nahm. Hr. v. Bismarck hatte im Laufe der Debatte Gelegenheit, den von Hrn. v. Zöllnig an das Ministerium gerichteten Dank entgegenzunehmen und stellte am Schluß der Majorität sowohl wie der Minorität das Zeugnis aus, daß sie sehr verhältnißmäßig aufgetreten wären.

Wie die „Pfl.“ u. „Höls.“ Stg.“ vernimmt, beruht die vom Minister des Innern in dem Abgeordnetenhaus gegebene Erklärung: daß kein unmittelbarer oder mittelbarer Beamter wegen der Art, wie er sein Wahlrecht geübt habe, zur Verantwortung gezogen werden solle, auf einem ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs.

Wie gestern telegraphisch gemeldet, hat der König von Dänemark die gemeinsame Verfassung für Schleswig und Dänemark unterzeichnet. Die „Kreuzzeit.“ sagt über diesen Act: „Mit der Unterzeichnung dieses neuen Staatsgrundgesetzes, das die Incorporation Schleswigs auspricht, hat der König von Dänemark alle Verträge und Zusagen gegen Deutschland gebrochen und sich Rechte angemast, die ihm niemals zustanden. Die Dänen wollen den Krieg, wie es scheint. Der neue König selbst, der nur einer Pression von Seiten des Ministeriums und der draußen stehenden, immer unruhiger werdenden Volksmassen nachgegeben hat, kann sich über die Sachlage keinen Illusionen hingeben haben, und er hat es nicht. Bis gestern Mittag zögerte er noch und suchte Vermittlung, wenigstens Vertragung der Unterwerfung zu erreichen; gestern Nachmittag hat er unterzeichnet, weil er in seiner unsicheren Lage glaubte, unterzeichnen zu müssen. Andere Berichte aus Kopenhagen lassen keinen Zweifel darüber, daß er einem Zwange nachgab.“

Kaufmännern, d. 13. Noobr. Der Ober-Staatsanwalt Caro in Jasterburg hat sich veranlaßt gefunden, den Wahlaufschrei der Fortschrittspartei des West-Niederung Wahlkreises dem Präsidenten des Ansterburger Appellationsgerichts amtlich mitzutheilen, welcher demnach unter dem 6. d. Mts. die einleitenden Schritte gethan, um gegen den hiesigen Kreisrichter Vogt, welcher den Wahlaufschrei mitunterzeichnet hatte, die Disziplinaruntersuchung zu eröffnen.

Königsberg, die „K. H. Z.“ schreibt: Die gestrige Nummer der „Montags-Zeitung“ wurde Sonntag Abends gegen 10 Uhr in dem Expeditionslokal mit Beschlag belegt. Der die Beschlagnahme vollziehende Kriminalinspektor Jagielski bezeichnete einen die Kuryp'schen Vorlesungen über Renans „Leben Jesu“ behandelnden Artikel als beanstandend und versetzte den Sach dieses Artikels. Sodann nahm Herr Jagielski eine Durchsicht sämtlicher Räumlichkeiten des Hauses bis zum obersten Boden vor, wobei die Schlafkammer der Dienboten nicht unberührt blieb. In den Wohnzimmern des Buchdruckereibesetzers Rosbach öffnete Hr. Jagielski mit den vorhandenen Schlüsseln verschiedene Behältnisse. Diese Durchsicht blieb resultatlos. Gegen Mittag erfolgte durch denselben Beamten auch in der Privatwohnung des Predigers Dr. Napp die Konfiskation desjenigen Manuskripts, aus welchem Einzelnes von Hrn. K. zu den Vorlesungen benutzt worden war.

Heda, d. 17. Noobr. Auf die von dem Redakteur der „Kl. Stg. für Stadt und Land“, Dr. D. Lünig, eingelegte Berufung gegen das Urtheil der Kreisgerichts-Commission zu Wiedenbrück, welche ihn „wegen Beleidigung der Minister in Bezug auf ihr Amt“ zu einer Geldstrafe von 50 Thlr. verurtheilt hatte, hat das Obergericht zu Paderborn auf Freisprechung des Angeklagten erkannt.

Hannover, d. 14. November. Die Taufe des in der Schloßkirche ungetauft gebliebenen Kindes ist vom Senior Böbeker vollzogen worden. Es ist die 34. Taufe, welche derselbe vorgenommen hat an Kindern aus andern Pfarrsprengeln, deren Prediger der Taufelsfrage nicht entsagen wollten. Uebrigens soll der gegenwärtige Fall in der Schloßkirche dort nicht der erste sein, in welchem die Taufelsformel Anstoß erregt hat. Nur haben bisher die Eltern schließlich sich gefügt. Pastor Munkel hat in einer der Musikstunden, welche die Vorhube ihm läßt, mit dem Theater sich beschäftigt. In seinem „Neuen Zeitblatt für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche“ widmet er demselben einen Leitartikel, stellt einen Vergleich an zwischen der Kanzel und der Bühne, und schreibt es der Letzteren zu, daß in den Städten die Arbeit der Kirche „zum Gewebe der Penelope“, d. h. vereitelt werde.

Der Gegenstand ist so complet, daß, was auf die Kanzel gehört, schließlich von der Bühne ausgeschlossen ist, um nicht einseitig zu werden, und wiederum, daß alles Theatralische als eine Entweihung der Kanzel erscheint. Wie gegensätzlich aber insbesondere ist das, was auf beiden vorgebracht wird: auf der Kanzel wird geglaubt von dem Gott, der Alles geschaffen, erhält und regiert, ohne den kein Sterblich vom Dach und kein Haar von Saupje fällt, auf der Bühne von einem lebendigen Gott kaum der Name, im Lustspiel der Zufall, im Trauerspiel das Schicksal; auf der Kanzel die Lehre von der Erbünde, daß der Mensch durch und durch verflucht, geneigt zu allem Bösen und trüg zu allem Guten, — auf der Bühne lauter Menschen, die von Natur auf sich nur entwickeln entweder regelrecht zu Engels, (?) oder wider die Natur zu Teufeln (?). Auf der Kanzel die Predigt, daß in keinem andern Geiz, auch Ein anderer Name und gegeben ist, als der Name Jesus, — auf der Bühne Alles

in eigener Vernunft und Kraft: Jeder seines Glases Schmelz, Jeder seines Lebens Scland.“

Ja, aus einigen Gedanken Eduard Deorient's in dessen Entwurf zu einer „staatlichen Organisation des Theaters“ folgert Munkel ein „selbstbewußtes Ringen der Bühne nach einer Gleichstellung mit der Kirche.“ — Alles in Allem: Die Bühne ist ihm die vollendete „Gegenzanzel“, die „Teufelskanzeln“, das „Antichristenthum“; das Schauspielhaus eine Kapelle, welche der Teufel neben die Kirche gebaut hat.

Schweiz.

Bei den Wahlen für den Genfer Staatsrath wurden sämtliche Candidaten der radikalen Partei, mit Ausnahme von James Fazy, gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Noobr. Der Tod des Königs von Dänemark läßt in den Betrachtungen der englischen Blätter die Congressfrage ab. Alle londoner Blätter halten sich für verpflichtet, das Ereigniß wie einen die englische Königsfamilie betreffenden Krauerfall mit allen Zeichen tiefen Kummers und Grams aufzunehmen. Daß sie das Leben und Wirken des hohen Verstorbenen vom patriotisch-dänischen Gesichtspunkte auffassen und daher mit ihrem Lobe nicht geizen, versteht sich von selbst. Die „Morning Post“ hat den originellen Einfall, anzudeuten, daß die Deutschen gewissermaßen den Tod Friedrich's VII. auf dem Gewissen haben. „Es ist merkwürdig“ — sagt sie nämlich — „daß im Jahre 1848 sein Vater und Vorgänger auf dem Throne derselben Krankheit, der Rose, erlegen ist. Unmöglich aber kann man sich des Gedankens erwehren, daß der mit den deutschen Mächten schwebende Streit dazu beigetragen hat, den Ausgang der Krankheit tödtlich zu machen. Das Leiden, an welchem der König farb, war, wie dies nicht selten der Fall ist, hauptsächlich von Delirium begleitet; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der enige Kerger, den ihm die Politik Deutschlands in letzter Zeit bereitete, sein Gehirn für die Einwirkung des Uebels mehr als gewöhnlich empfänglich machte. Wenn nun die Deutschen den König durch moralische Mittel umgebracht haben, so scheint doch die „Morning Post“ zu glauben, daß Europa Grund haben werde, ihnen dafür dankbar zu sein.“

Die Wirkung des Ereignisses — fährt sie fort — „wird vermuthlich die gütliche Beilegung des langwierigen Habers zwischen der dänischen Krone und den deutschen Staaten sein. König Christian, mit welchem der verblichene Souverain nur entfernt verwandt war, ist ein Prinz aus dem Hause Schleswig-Holstein und von deutscher Herkunft. (Im weiteren Verlaufe des Artikels wird das Deutschtum Christian's IX. eben so stark betont, wie man bisher das Urdänentum seiner Tochter der Prinzessin v. Wales hervorgehoben hat. Christian's Deutschtum wird sich sehr gut brauchen lassen, um alles „Gerede über Bedrückung der Herzogthümer“ als lächerlich und abgestoßt darzustellen.) Auch „Daily News“ erblickt in diesem Königsstode einen mächtigen Versöhnner, aber in anderer, obgleich eben so originell naiver Weise, wie die „Morning Post“. Eine Exekution in einem Hause der Krauer — das wäre ja schrecklich, grausam und abscheulich! Wären die Mächte — heißt es in dem gemüthlichen Artikel — vor dem Tode des Königs zur Exekution geschritten, so hätten sich die Folgen unmöglich voraussetzen lassen. Aber der in diesem Augenblicke eingetretene Todesfall wird, wie man mit Gewißheit annehmen kann, diese Gefahr abwenden. Eine Macht, die einen solchen Unglücksschlag benutzen wollte, um ihre eigenen selbstsüchtigen Pläne zu fördern, würde nicht nur die gerechte Entrüftung, sondern die augenblickliche Intervention der Großmächte heraufbeschwören. Die „Times“ schreibt: „Wenn der Vertrag vom 8. Mai 1852 nicht da wäre, so würde der Herzog von Augustenburg Thronfolger in den Herzogthümern sein. Es fragt sich daher, ob dieser Vertrag die Herzogthümer, diejenigen, welche Ansprüche auf den herzoglichen Thron erheben, und den deutschen Bundestag bindet. Nun sagt man, der Vertrag sei weder vom Bundestage, noch von den Vertretern der Herzogthümer, die ihn auch in der That später für nichtig erklärten, jemals anerkannt worden. Zudem wird behauptet, Desterreich und Preußen hätten ihre Einwilligung nur unter dem Vorbehalte gegeben, daß der Vertrag vom Bundestage und von den Herzogthümern angenommen werde, und seien daher zu seiner Aufrechterhaltung nicht verpflichtet. So ist die jetzt eintretende Verwicklung beschaffen, welche deutsche Staatsmänner natürlich nach Kräften ausbeuten werden. Es fragt sich, ob Europa gefastan wird, daß man das Abkommen von 1852 beseitigt und daß der Sohn des Herzogs von Augustenburg Ansprüche auf die Besitzungen erhebt, auf welche sein Vater verzichtet hat. Ueber den Entscheid kann kaum ein Zweifel obwalten; da aber die deutschen Mächte die Frage vermuthlich Europa nahe legen werden, so kann kein Grund vorhanden sein, weshalb sie nicht auf dem Congresse, wenn je die vielen und ernstlichen Einwände gegen denselben überwunden sind, berathen werden sollte.“

Rußland und Polen.

Der „Nat.-Stg.“ wird aus Warschau, d. 17. Noobr., geschrieben: Seit einigen Tagen ist nichts von neuen Verhaftungen zu hören, sei es, daß der neue Statthalter den Anfang seiner Verwaltung durch gelinderes Verfahren bezeichnen will, oder daß vorläufig schon Mangel an verdächtigen Patrioten vorhanden ist. Dagegen ist der Umstand bezeichnend, daß das bisher für Kriminalvergehen bestimmte große Zellengefängniß nebst sämtlichen von den Kriminalgerichtsbehörden besessenen Nebengebäuden geräumt und für politische Gefangene und die Kriegsgerichtsbehörden bestimmt worden ist. Gefesseln sind auch bereits viele politische Arrestanten von der Citadelle nach diesem Gebäude überstellt

worden. Da beinahe täglich große Transporte mit Gefangenen von der Citabelle nach Ausland verschickt werden, so ist wohl Ueberfüllung der Citadellengefängnisse nicht die Ursache der Uebertragung der Gefangenen nach einem andern, im Mittelpunkte der Stadt liegenden Gefängnisse, sondern scheint der Grund dieser Maßregel in Rücksichten zu liegen, die wir augenblicklich nicht errathen können. Die Kriminalgerichtsbehörden sind in einem Privatgebäude (Hotel de Vilna) untergebracht und die Kriminalgefängnisse nach dem Langgasse, dem früheren Arsenal, transportirt worden. — Der gestrige „Dziennik“ bringt die Anzeige von Zurückgabe des Hotel v'Europe zum Privatgebrauch in folgenden Worten: „Auf Ermächtigung Sr. Excellenz des Statthalters des Königreichs macht der Stadtkommandant von Warschau bekannt, daß die in dem früheren Hotel v'Europe befindliche Restauration und Badeanstalt dem öffentlichen Gebrauch offen stehen“. Auch die Bruner'sche Conditorei, die seit dem Attentat auf den General Trepow geschlossen war, ist heute wieder eröffnet, und der Besitzer derselben seiner Haft entlassen worden. — Der heutige „Dziennik“ enthält eine Bekanntmachung, daß laut Befehls vom 4. d. M. die Einfuhr von Blei, Säsen, Schlacht- und Hackmessern verboten ist. Ebenso wird zur Erläuterung eines früheren Einfuhrverbots mitgetheilt, daß unter „warme Kleider“, auf die jenes Verbot sich erstreckt, die besseren Gattungen von Jacken, Hemden, Unterhosen, Strümpfen u. s. w. nicht verstanden sind; dagegen sollen alle dergleichen Waaren von niedriger und wohlfeiler Gattung, „als für die Masse zugänglich und folglich dem Aufstande nützend“, als Kriegskontrebande confiscirt werden.

Wie der „Lemb. Ztg.“ aus Brody geschrieben wird, herrscht jenseits der Grenze noch immer eine rege Thätigkeit und werden bedeutende russische Truppenmassen herangeschoben, die wie ein eherner Gürtel die benachbarten Gouvernements umgeben und jede Invasion fast unmöglich machen. Es scheint, daß Rußland fest entschlossen ist, im Laufe des Winters, wo die Insurrection eine ernste Action einstellen muß, durch Bedeckung des Landes mit aus dem Norden herangezogenen Truppen die Bewegung vollständig niederzudrücken. Fortwährend strömen aus dem Herzen des Landes zu Fuß und zu Pferde Truppen heran, werden Proviante aufgeschleppt, Munition herbeigeschleppt, Inspectionen gehalten und Lieferungen für den Armeebedarf aufgeschrieben. In Kiew werden Excitationen zur Deckung des namhaften Armeebedarfs abgehalten.

Amerika.

Ueber die neuesten kriegerischen Vorgänge meldet ein Telegramm der „K. Z.“ Ausführlicheres aus New-York vom 9. d. M. Dasselbe lautet: Die Generale Sedgwick und French erklärten am 7. Nov. die Redouten der Conföderirten zu Kellysford bei der Rappahannock-Station, nahmen 1800 Gefangene und 7 Kanonen, während der Verlust der Unionisten nur 400 Mann betrug. Die Gesamtarmee der Union unter Meade überschritt den Rappahannock, am 8. erreichte die Vorhut derselben Kanby's-Station, und Kilpatrick besetzte angeblich die Höhen von Fredericksburg. Die Conföderirten retirirten nach Culpepper zurück. — Das Bombardement von Charleston dauerte am 5. noch heftig fort, die angebliche Einnahme von Fort Sumter wird jedoch widerriethen. — Die Conföderirten nahmen zwei vorgeschobene Positionen des Generals Burnside. — Bei Chattanooga ist es still und die Kommunikation unbehindert. — Der Conföderirten-General Gedry griff am 5. Colliersville in Tennessee an, wurde aber geschlagen und gefangen genommen. — Der Angriff der Conföderirten auf Vines Bluff in Arkansas wurde abgeschlagen. Der General Price hat sich auf das andere Ufer des Red River zurückgezogen. — In Folge der vom Minister Seward befohlenen Ausübung kamen Unruhen in den Kohlenbezirken Pennsylvaniens vor. — Die im Staate Ohio entdeckte Verschwörung ist ohne Bedeutung. — Die Blätter aus Richmond klagen über Mangel an Lebensmitteln. — Der Präsident Davis hat Charleston besucht und für uneinnehmbar erklärt.

Privatnachrichten, welche der „Opinion nationale“ aus Mexico zugehen, lauten bei Weitem nicht so günstig, wie die offiziellen Berichte des „Moniteur“. „Man macht sich Illusionen in Frankreich“, schreibt ein Correspondent dieses Blattes unterm 9. October, „wenn man glaubt, so schnell mit dem Widerstand der Liberalen fertig zu werden. Niemals werden die Mexicaner in geordneter Schlacht uns Widerstand leisten können; aber anders ist es, wenn sie sich in Schaaeren von 5–600 Mann zusammenbunten. Die Guerillas leisten nie offen Widerstand, aber sie verlegen die Straßen, legen sich in Hinterhalt und nehmen Städte weg, wie Huajuco, 12 Stunden nördlich von Mexico, wo sie Steuern erheben, Repressalien ausüben und die Priester als Geiseln wegführen. Die Todesstrafe, welche der Obergeneral ohne Barmherzigkeit an allen Guerillas vollziehen läßt, vermindert deren Zahl keineswegs, und wenn man, um das Armeecorps, das den 25. October ins Feld ziehen soll, vollständig zu machen, einzelne bisher besetzte Punkte von Truppen weit entblößen müssen, so werden die, welche die neue Ordnung anerkannt haben, von Hause wegzugehen gezwungen sein, wollen sie nicht von den Guerillas geflüchtet werden.“

Bermischtes.

Berlin. Die durch die Zeitungen berichteten einzelfühenden Fälle des Vorkommens der Trichinen-Krankheit haben ziemlich allgemein einen solchen Schrecken erregt, daß sich viele Personen des sonst gewohnten Genusses des Schweinefleisches enthalten. Dagegen wiederholt von minder anfänglichen Leuten auf das so überaus seltene und ziemlich vereinzelte Auftreten dieser Krankheit bei den Menschen hingewiesen worden ist, hat die Furcht vor einer möglichen Infection durch trichinenhaltiges Schweinefleisch doch sogar auf den Handel mit Schinken einen merklichen Einfluß gehabt, so daß aus Westphalen na-

mentlich lebhaft Klagen von erheblichen Stockungen in diesem sonst so beliebten Handelsartikel ergehen. Daß, wenn auch Vorsicht in solchen Dingen gerathen ist, die Gefahr einer Ansteckung doch nicht so groß ist und die Trichinen-Krankheit selbst unter den Schweinen nur selten und ausnahmsweise vorkommt, das mag man daraus annehmen, daß bei einem amtlich angefertigten Versuche in mehr als 30 Proben von Schweinefleisch, welche kürzlich von hiesigen Schlächtern entnommen und in der L. Thierarzneischule microscopisch untersucht worden sind, keine Trichinen vorgefunden wurden. Wie wir hören, widmet die Behörde dieser Erscheinung ganz besonders ihre Aufmerksamkeit, um die Verbreitung dieser gräßlichen Krankheit zu verhüten, und würde jedenfalls mit aller Strenge der Gesetze gegen diejenigen Schlächter einschreiten, die etwa aus gewissenloser Nachlässigkeit durch ihre Schuld zur Uebertretung derselben auf Menschen beitragen würden. — Uebri- gens hat sich der Berliner Volkswitz bereits der Trichinen-Angelegenheit bemächtigt; die „Berl. Montags-Zig.“ bringt folgende Anekdote: Am Sonnabend trat auf dem Wochenmarkt des Dönhofsplatzes eine Dame an eine Fleischerbude, stand lange unentschieden und äußerte dann etwas ängstlich: „Ich möchte gern Schweinefleisch haben, aber...“ — „Ja, ich wech schon“, unterbrach sie der Fleischer, „wejen die Preise! Ohne Trichinen kost' es 4, mit Trichinen 4½ Silbergroschen.“

Bei den Kassen der preussischen Bank ist neuerdings eine neue bisher unbekannt Art falscher preussischer Fünfundwanzig-Thaler-Banknoten vorgekommen, die nicht, wie die bisherige falsche Sorte, sich durch ein lappiges Papier kenntlich macht, sondern schönes glattes Papier hat und nur im Druck ein wenig weißlicher als die echten Noten ist.

Die Kinderpest, welche in dem an die Provinz Pommern angrenzenden Theile des Königreichs Polen in so bedrohlichem Umfange herrscht, daß zur Verhütung der Einschleppung derselben die Landesgrenze auf die Ausdehnung mehrerer Kreise hat gesperrt werden müssen, ist jetzt auch in dem, hart an der Landesgrenze, bei Landsberg in Oberschlesien belegenen polnischen Städtchen Prostka ausgebrochen, und ist deshalb auch hier die Sperrung der Landesgrenze des Kreuzburger und Rosenberger Kreises nach §. 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 3. März 1836 von der Regierung zu Oppeln angeordnet und zu ihrer strengen Durchführung von den betreffenden Militärbehörden die nöthige Mannschaft zur Grenzbeobachtung gestellt worden.

Emden, d. 13. Noobr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist am 6. d. Mts. ein Schooner unweit Vorkum mit Mann und Maus untergegangen. Verschiedene Schiffstrümmer sind angetrieben, einige mit folgenden Namen: „Fuh u. Co.“, „B. W. Meedenborp“, „L. J. Besseling“. — Am 8. d. strandete bei Helgoland in gänzlich wackem Zustande und entmastet das Hannoversche Fahrzeug „Vereinigung“, mit Balken von Krageröde nach Karolinenfiel bestimmt. Capitain und Koch sind lieber dabei verunglückt, der Steuermann Pisk und Matrose Julius dagegen glücklich gerettet. Man ist mit Bergung der Ladung beschäftigt und das Schiff wird ebensowenig verkauft werden.

Swinemünde, d. 15. Noobr. In der vergangenen Nacht sind in der Kaserne des 11. Noobr. acht Soldaten im Kohlendunst erstickt, darunter mehrere Reservisten, welche heute in ihre Heimath entlassen werden sollten. Wie man hört, sind die Unglücklichen ein Opfer des Umfandes geworden, daß sie gegen die Anordnung Thür und Klappe des Ofens geschlossen hatten.

Ruhrort. Am 11. d. M. waren hier die Actionäre der Zeche Neu-Duisburg versammelt, um den Verkauf des Werkes vorzunehmen. Neu-Duisburg, unweit des Duisburger Bahnhofes gelegen, hat bisher 660,000 Thlr. gekostet und liegt nun schon seit längerer Zeit still, wie man sagt, aus Mangel an Mitteln, um das Wasser zu bewältigen. Es wurde für das Werk ein Gebot von nur 15,000 Thlr. abgegeben, und da nicht alle Besitzer von Prioritätsactien anwesend oder vertreten waren, so konnte der Zuschlag nicht erfolgen und es soll, wie die „Ess. Zig.“ erwähnt, nun baldigst ein gerichtlicher Verkauf stattfinden.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. November.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Robertson a. Hannover, Schneegans a. Els-berfeld, Scheer a. Wetzheim, v. Biema a. Berlin, Schlunt a. Brandenburg a. G. G. Freitag a. Bremen. Hr. Fabrik. Bieling a. Hamburg. Hr. Consul Lewis Lowe a. Petersburg. Hr. Soffektor Palleske a. Weimar. Hr. Verwalt. Sec. Pflüger a. Barmen. Hr. Amtm. Koch u. Tochter a. Koblentz.
Goldner Ring. Die Hrn. Amtl. Böttcher a. Rottich, Betsche a. Wegerich, Müller a. Gießen, Wenterhausen a. Frankfurt, Schulz a. Marienburg, Gere a. Nürnberg, Weidner a. Fürth, Dehne a. Leipzig. Hr. Fabrik. Ringer a. Luckenwalde.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Jungbans u. Koch a. Leipzig, Gumpelt a. Magdeburg, Salomonst. a. Breslau, Schulz a. Barmen, Müll a. Cöln. Hr. Rent. Görg a. Wuscron. Hr. Outsef. Schierig a. Neudorf. Hr. Amtm. Piesch a. Jüenau.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Schmidt a. Königsberg. Hr. Fabrik- bes. Böller a. Rottich. Hr. Insp. Jäger a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. Stellmann a. Baltimore, Kühne a. Magdeburg, Gans a. Alheydt, Mölle, Pudor u. Brödel a. Berlin, Fränkel a. Essen.
Mente's Hôtel. Hr. Graf Münster a. Trebitz. Hr. Outsef. Cless a. Romag. Hr. Fabrik. Keilmann a. Bernburg. Die Hrn. Kaufm. Dreiß a. Wuhla, De- brallinne a. Brüssel, Krönning a. Magdeburg, Wagner a. Hannover, Berger a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	339,33 Par. L.	338,84 Par. L.	338,75 Par. L.	338,97 Par. L.	
Dunstdruck	2,93 Par. L.	3,18 Par. L.	2,43 Par. L.	2,85 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	89 pCt.	75 pCt.	94 pCt.	88 pCt.	
Luftwärme	5,6 C. Rm.	8,6 C. Rm.	2,9 C. Rm.	5,7 C. Rm.	



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine silberne Anteruhr mit Goldrand, Emaille-Zifferblatt mit römischen Zahlen, Secundenzeiger, auf der Rückseite gullochirt, mit glattem Blatt und Blumen-Verzierungen in der Mitte, in 15 Kubinen gehend, — ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen.

Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.
Halle, den 17. November 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als jedenfalls gestohlen sind in Beschlag genommen:

- 1) ein grüner baumwollener Regenschirm, Hobgestell, schwarzer Griff mit weißem Blatt,
- 2) eine Buckelbinde, braun melirt mit gelben Streifen,
- 3) ein Mannhemde geg. E. K. 18.

- 4) ein Umschlagetuch, schwarz und weiß karirt, mit schwarzen Fransen,
 - 5) ein schwarz und grau gestreifter Kästlerrock, unten mit schwarzer Schnur besetzt,
 - 6) ein wattirter Rock, lila und weiß klein karirt, roth und weißbunter Kattun-Schweif.
- Die noch unbekannteten Eigentümer werden um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 18. November 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

An Färber oder Gerber ist ein Haus hier a. d. S. gegen 500 Rth anz. zu verk.
A. Kuckenburg, Leipzigerstr. 13.

Zu verkaufen ist ein Grundstück mit Restauration, schönem Garten und Kegelbahn, in der Nähe eines der frequentesten Bahnhöfe Leipzigs, welches sich zum Betrieb einer Hötewirtschaft eignet. Preis 9600 Thlr., trägt jetzt 8 pCt. Alles Nähere ertheilt
J. S. Becker in Leipzig, hohe Straße 17.

Das den Tamberg'schen Eheleuten gehörige, in Deste belegene Wohnhaus mit dem dicht daran befindlichen halben Morgen Acker und sonstigem Zubehör, soll in dem hierzu auf den 28. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem Behrschen Gasthof daselbst anberaumten Termin unter den in demselben bekannt zu machenden Bedingungen durch das Meistgebot verkauft werden. Indem ich im Auftrage der Besitzer Kauflustige hierzu einlade, bemerke ich, daß die Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in meinem Comptoir eingesehen werden können.

Serbstedt, den 20. Novbr. 1863.

Der Agent Wilh. Krumme.

Guts-Verkauf.

Ein in einem freundlichen Orte gelegenes Schenck-Gut mit 125 Morgen schönen Feldern und Wiesen, dazu gehöriges Brauhaus, soll mit sämmtlichem Vieh, Schiff und Geschirre, Brau-Utenilien sofort verkauft werden.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande. Auskunft ertheilt

Herrmann Müller,
Brühl.

NB. Mühlen u. Rittergüter weis nach D. D. Zeitg., den 19. November 1863.

Im Verlage von F. A. Cappel in Sondershausen ist erschienen und in Halle durch die Pfeffersche Buchhdlg. und die Herren Schroedel & Simon, sowie in Duerfurt durch die Buchhandlung von Carl Burow zu beziehen:

Das Buch der Toaste.

Eine Sammlung von 321 Toasten (Gesundheit), Tischreden in Versen und in Prosa, Trinksprüchen und Tischliedern, wie auch Antworten auf ausgebrachte Gesundheitserzählungen. Zum Gebrauche bei feierlichen und frühlichen Gelegenheiten, und zur Erhöhung der Tafelfreuden.

Von Fr. v. Sydow.

Neu bearbeitet von Fr. Mayer.
7te verb. u. verm. Aufl. 16. cart. Preis 15 Sgr.

Nutz: u. X-Hölzer, Kiefern und Fichten, b. J. G. Mann & Söhne. Lager am Magdeburger Bahnhof.

Die größte Auswahl von **Seidenbüchern** in Leder und Callico, mit 24 verschiedenen Farben Nähseide-Einlage, sehr billig zu haben bei
S. Viole.

Photographie-Album von 7½ Sgr. an das Stück,
Photographie-Nahmen von 1¼ Sgr. an das Stück zu haben bei
S. Viole.

Beste schwarze Tinte, sowie rothe und blaue Carmin-tinte sehr billig bei
S. Viole.

Neusilberne Esslöffel, à Dgd. 2 Rth,
dito Kaffeelöffel, à Dgd. 1 Rth,
zu haben bei
S. Viole,
gr. Steinstraße 73 u. gr. Klausstraße u. Grafeweg-Ecke 24.

III Weihnachts-Anzeige. III

Da schon viele Bestellungen jetzt an mich ergehen, bitte ich die geehrten Damen freundlichst, etwaige Besorgungen zu Weihnachts-Geschenken mir rechtzeitig zukommen zu lassen, damit ich im Stande bin, dieselben prompt u. gut auszuführen. — Nach Maß werden bei mir gearbeitet:

III Hemden für Herren, Damen und Kinder, kleine Kinder-
III Ausstattungen, Vorhemden, Halskragen, Kleider, III
Höcke, Blousen, Schürzen, Jacken, Hauben u. d. m., sowie sämmtliche Weiß-
stickereien u. Vorzeichnungen.

Auch bin ich im Stande, Shirting, Satin, Piqué, Mull, Batist, Tüll, Spitzen,
III Gardinen in allen Breiten à Elle von 4½ Sgr. III
zu alten Preisen abzulassen.
L. Mehlmann.

Einem geehrten Publikum so wie meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause Trödel Nr. 11 ein Material- u. Seilerwaaren-Geschäft errichtet habe, verpriehe bei prompter Bedienung die billigsten Preise.
Gustav Hartwig.

!! Flach-Anzeige !!

Alle Sorten Fläche, geheckt und ungeheckt, empfehle in höchst sauberer Waare unter langjähriger reeller Bedienung.

Gustav Hartwig.

Die in meinem Grundstück „goldene Egge“ befindliche Gärtnerei, circa 7 Morg., bin ich willens auf 3 respective 6 Jahre zu verpachten und können Reflectanten mit mir sofort in Unterhandlung treten.
Gustav Hartwig.

Gesuch!

Ein mit dem Rechnungswesen, landwirthschaftlichen und kaufmännischen Buchführung vertrauter solider Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement oder auch zeitweilige Verwendung. Geneigte Offerten unter Adresse R. Z. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Ein junger Deconom aus guter Familie, 21 Jahr alt, welcher sich neuerdings unter einem bewährten Brennerei-Mechaniker auch in diesem Fache gründlich ausgebildet hat und sich durch gute Atteste ausweisen kann, sucht weitere Stellung als Verwalter oder Volontair auf einem größeren Gute. Adressen bittet man an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg. gelangen zu lassen.

Ein Kaufmann, welcher seit 10 Jahren ein Colonialwaaren-, Destillations- und Restaurations-Geschäft selbstständig leitet, sucht dauernde Stellung in irgend einem Fabriketablissement als Controleur, Cassirer u. Sogen hypothekear. Sicherstellung kann eine Caution von 1000 Rth geleistet werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre gef. Offerten unter Chiffre V. U. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3tg. zur Beförderung einfinden.

Eine sehr große Auswahl Photographie-Nahmen und Album empfiehlt sehr billig

N. Böttcher,
große Ulrichstraße Nr. 20.

Eine Partie leere Kisten zu verkaufen bei
N. Böttcher,
große Ulrichstraße Nr. 20.

Zwei neumittende Kühe sieben zum Verkauf in
Klein fugel Nr. 15.



Für ein auswärtiges flottes Colonialwaaren-Geschäft wird unter billigen Bedingungen zum baldigen Antritt ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Schriftliche Offerten werden A. Z. poste restante Halle franco erbeten.

Tüchtige Köchen- und Wehmädchen finden Stellen durch Frau Schaaf, Rittergasse 11.

Zwei ordentliche Schriftsetzer können sofort oder 1. December c. in Conditon treten bei

F. A. Cappel in Sondershausen.

Stelle-Gesuch. Eine Ladendemoiselle mit den besten Kenntnissen des Weißwaarengeschäfts und dahin einschlagenden Sachen, auch in weiblichen Arbeiten und Zuschneiden, sucht darin oder in einem ähnlichen Geschäft Stellung als Directrice oder Verkäuferin. Näheres fl. Fleischergasse 23, 1 Treppe, in Leipzig.

Commis-Gesuch.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Commis (Manufacturist) findet in meinem Buch-, Manufactur- und Confections-Geschäft sogleich Stellung.

Mich betreffende Krankheit macht mir ein sofortiges Engagement wünschenswert, weshalb ich hierauf reflectirende junge Leute ersuche, sich unter Vorlegung ihrer Atteste umgehend mir vorzustellen, und bemerke noch, daß die Stellung nicht etwa von der Dauer meiner Krankheit abhängig, sondern passenden Falls eine perennirende ist.

Gönnern, den 19. November 1863.

G. Henniges.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort oder Neujahr unter günstigen Bedingungen in meinem zu eröffnenden Materialwaarengeschäft als Lehrling eintreten.

Bernburg. **F. Willing.**

Eine tüchtige Wirthschafterin mit guten Attesten sucht sofort oder 1. Jan. Stellung durch
Fr. Fleckinger, fl. Schlamm 3.

Im Verlage von Reinhold Schlingmann in Berlin erschien:

Mulleitung

zur
Stärke- u. Stärkesyrupfabrikation.
Von **Dr. Karl Köppler.**

Mit 2 lithogr. Tafeln Maschinenzeichnungen.
Preis 1 Thaler.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.
(Pfeffer u. Hahn).

Zwickauer Kohlen

Pech-Knorpel- für Stubenfeuerung à 17 1/2 Schell.
Pech-Nuss- Schiedefeuer à 21 1/2 Schell.
Pech-Stück- Gasanstalten à 24 Schell.
 empfehlen **J. G. Mann & Söhne**, ab Lager am Magdeburger Bahnhof hier.
 Anfuhr bis vor's Haus: 1-8 Lo. à 2 1/2 Sgr.; 8 Lo. u. mehr à 2 Sgr. per Tonne.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 in allen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten,
 Schreibmappen, Brieffaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Cigarrenkasten,
 Theekasten, Schreibzeuge, Leseplatte, Zeitungshalter, Schlüsselschränke, Schlüssel-
 setuis, Uhrhalter, Handschuhkasten, Damentaschen, Necessaires für Herren u. Damen,
 ff. Gesangbücher, Photographie-Album, Seidenbücher u. s. W.
 Das Garniren der Stickereien wird sauber, schnell und billig angefertigt bei
S. Viole, gr. Steinstraße 73 u. gr. Klausstraße u. Grafeweg-Ecke 24.

Präsentladen, Ausstellung von Geburtstags-, Weihnachts-, Hochzeits- und sonstigen Fest-Geschenken, Gr. Ulrichsstr. 42 in Halle.

Wollene Fußteppich-Beuge

zum Belegen von Zimmern etc., in allen Breiten,

Cocos-Teppich-Beuge,

das Haltbarste und Beste für Treppen, Flure, Läden etc.,

abgepaßte Fuß-Teppiche

in allen Größen und Sorten,

Cocos-Fuß-Abtreter,

das Zweckentsprechendste und Dauerhafteste,
empfehle in großer Auswahl bei billigen Preisen

A. R. Korn,

Tuch- und Teppich-Handlung,
Halle, große Ulrichsstr. 4.

Filz-Schuhe mit Gummi-Sohle und Besatz,

warm und wasserdicht, in eleganter Form, sind wieder in allen Nummern angekommen
und empfehle solche als sehr practisch.

A. R. Korn.

Stereoscopen,

darunter Ansichten von Leipzig, Berlin, Dresden, Teplitz etc., bei

F. Dehne & Gast.

Bauhof 3.

Steinkohlenlager! Neue Promenade 16.

Beste Engl. u. Westph. Schmiedekohlen, Zwick. Pech-, Stück- u. Wür-
felkohlen, sowie Holzkohlen verkaufen in Kowitz frei Bahn u. in kleineren Quantitäten
ab Lager billigst

Klinkhardt & Schreiber.

Anlieferung in's Haus übernehmen gegen mäßige Entschädigung.

Alle Arten Parfümerien, Seifen, Oele, Pomaden, ächte Eau de
Cologne etc. etc. empfiehlt

H. Pauly's Papierhandlung,
Schmeerstr. 9 u. gr. Ulrichsstr. 49.

Frische Kieler Sprotten, à Pfund 7 1/2 Sgr.

C. Müller.

Fette Kieler Bücklinge und Sprotten erhielt Boltze.

Vorzügl. Bügenwalder Gänsebrüste und

Rollgänse,

Bügenwald. Gänsesülzkeulen,

Frische Kieler Sprotten,

Ger. Winter-Rheinlachs,

Neue Strasburg. Gänseleber- u. Geflü- gel-Pasteten,

Täglich frische Austern.

G. Goldschmidt.

Sonnabend Abend Mocktourtle-Suppe im Hôtel Garni „Zur
Börse.“ Culmbacher Bier vortreflich.

Domplatz bei Heiner Lampesen.

werden Crinolinen repara-
tirt, und wird gebeten, dieselben mit einem Na-
menszettel zu versehen. Marktstand: Weiß-
waaren-Reihe.

Eine hochtragende Stute, Reit- u. Wagen-
pferd, braun, 6 Jahr alt, soll schleunigst ver-
kauft werden. Näheres durch
Fr. Klein, Mittelwache 17.

Schön hell brennendes
Photogen, Solaröl, amerik. Stein-
öl und Paraffinkerzen bei
Gustav Brecht, Alter Markt Nr. 22.

Solaröl von heute ab das Quart 6 Sgr.
bei **Gustav Brecht**, Alter Markt Nr. 22.

Neue rheinische Wallnüsse empfing
und empfiehlt **Aug. Apelt.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Knochenkohle.

Ich habe noch von allen Körnungen neuer,
reeller Knochenkohle preiswerthe Partien auf
Lager und an Hand, und bitte um gefällige
Aufträge.

Ferd. Grünert in Magdeburg.

Mühlsteinverkauf.

Zwei noch sehr gute Krähwinkler Müh-
lensteine: ein Käufer von 43 x 14" und ein
Bodenstein von 43 x 8" rheinl. sollen billig
verkauft werden beim Mühlenbesitzer **Louis
Nöthel** in Roisch a. d. Berl.-Anh. Eisenbahn.

Eine frischmilchende Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen in der
Mühle zu Eisdorf.

Bauhölzer.

Durch das Eintreffen der letzten diesjährigen
Ladungen ist mein Lager böhm. Bauhölzer sowohl
hier als auch am Wallwischen bei Dessau
auf das reichhaltigste wieder assortirt worden,
und empfehle ich solche bei der bekannten guten
Qualität der Waaren zu den billigsten Preisen
zur geneigten Abnahme.

Aken a/E., den 18. November 1863.

Georg Macke.

Halle'scher Orchestermusikverein.

Sonnabend den 21. November

kein Concert.

Hallesche Liedertafel.

Sonnabend den 21. November keine Ver-
sammlung. **Der Vorstand.**

Stadttheater in Halle.

Repertoire:

Sonntag den 22. November: **Don Juan**,
große Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag den 23. November (bei aufgehobe-
nem Abonnement) zum Benefiz für Hr. **Beh-
rens: Königin Margot** und **Die Gu-
genotten**, historisches Drama in 2 Abthei-
lungen und 5 Akten von Friedr. Adami.

1. Abth.: „Die Pariser Bluthochzeit“; 2te
Abth.: „Das Jagdbuch.“ Hierauf: **Das
Lied von der Glocke**, Gedicht von Frd r.
v. Schiller. In 9 lebenden Bildern darge-
stellt. Werkstatt, Begegnung, Familie, Feuers-
brunst, die Geretteten, Begräbniß, Entdeckung,
Aufkuhr, Raube.

Siebichenstein.

Zum Schlachtfest Sonnabend und Sonntag
ladet hierdurch ergebenst ein **G. Gummel.**

Ein grünesidener Regenschirm mit eisernem
Eisenbein-Griff abhand. gek. Geg. gute Be-
lohnung abzugeben. Am Bahnhof Nr. 9.

Die Vernunft bricht sich Bahn.

Ein Mensch, der Ehrgefühl hat, läßt sich
kein Almosen aufdringen, das beweisen die 105
Schuhmachergesellen, welche den Andern mit
gutem Beispiel vorangehen.

Ein Handwerks-Meister.

M. L!

W. m. diesmal in qu. Sache verzichten,
doch bleibe in fröhlicher Stimmung.

23 bis 25 Sg. Mt. Dec. Sg. — k. k.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 273.

Halle, Sonnabend den 21. November
hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Leutnant a. D. und Kammerei-Kassen-Rendanten Bornmann zu Hermsdorf im Kreise Halberstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Hegemeister Semper zu Lezhingen im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Staatsanwalt Steinbach in Verleberg ist vom 1. Januar k. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Magdeburg und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwalt“ fortan den Titel „Justiz-Rath“ zu führen. — Der bisherige Privatdocent Dr. H. Schwanert in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität daselbst ernannt worden.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister die Verordnung wegen Abänderung des Zolltarifs vom 20. September d. J., welche auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassen ist, zur Genehmigung ein. Der Abg. Michaelis bemerkte, daß dieselbe nach Art. 63 sofort nach Zusammentritt der Kammer hätte vorgelegt werden müssen, daß seit Konstituierung des Hauses aber bereits 8 Tage verflossen seien. Es sei selbstverständlich Aufgabe der mit der Berathung betrauten Kommissionen, diese Frage zu ihrer Kognition zu ziehen und nöthigenfalls die geeigneten Vorschläge zu machen, damit aus der verspäteten Einbringung sich nicht ein Präjudiz für Auslegung des Wortes sofort herausbilde. Die Vorlage geht an die Kommission für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle. — Der Finanzminister bringt ferner die Rechnungen über den Staatshaushalt für 1860 und 1861 ein, welche an die Budgetkommission gehen. — Der Handelsminister bringt eine Vorlage über die Verhältnisse der Aktiengesellschaften, welche nicht Handelsgeschäfte betreiben, ein. — Endlich gelangt ein Antrag aus der polnischen Fraktion, betreffend die Aufhebung der über 3 polnische Abgeordnete verhängten Untersuchung zur Verlesung; derselbe geht an die Justizkommission. — Hierauf begann die Debatte über die Presseverordnung vom 1. Juni d. J., welche bis 5 1/2 Uhr dauerte. Bei der Abstimmung wurde der Verordnung mit 278 gegen 39 Stimmen die Genehmigung versagt. Ferner erklärte das Haus mit sehr großer Majorität das Votum: Eine Beschränkung der Pressefreiheit konnte auf dem Wege der Verordnung überhaupt nicht erfolgen. Endlich nahm das Haus den Antrag: „die Verordnung vom 1. Juni ist auch ihrem Inhalte nach der Verfassung zuwider laufend“, mit 269 gegen 46 Stimmen an.

Die kleine liberale Minorität im Herrenhause ist noch nie so tapfer auf dem Plage gewesen, wie bei der Debatte über die Presseverordnung vom 1. Juni d. J. Wenn man die scharfen einschneidenden Diskussionen der Herren v. Bernuth, Kamphausen, Zellkamp u. And. hörte, so konnte man sich nur freuen, daß die Wahrheit auch hier mit männlicher Offenheit vertreten wurde. Den Kampf selbst eröffnete Hr. Zellkamp aus Breslau mit dem Beweise, daß die ganze Verordnung verfassungswidrig sei und deshalb nie zu Recht habe bestehen können. Nach ihm folgten noch der Obertribunalsrath Blömer und Hr. Kamphausen im ähnlichen Sinne. Ein Wortspiel des Hrn. Kamphausen schien den Ministertisch hart zu treffen. Er sagte: „ein Nothstand im Lande sei nicht vorhanden gewesen, aber wohl ein ministerieller Nothstand.“ Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, befreit das, und fügt die Versicherung hinzu, daß das Mini-



ur Abhilfe des
r Commissions-
er, Senft-
nterbrechen der
berichten mislie-
hes Octopiren.
stand in politiz-
früheren Jun-
n Veranlassung
lar, scharf und
e Justizminister
erfassungswidrig
moralischen Sie-
gen hatte, war
amentlicher Ab-

nten, welche
Bzg.“ mehrere
beitet ohne jede
m m er. Der-
ister erklärt, er
ne etatsmäßige
Bis jetzt hat
eten und war
er am Mitt-
Landtages, die
wogegen ein
Brandenburg
ung nicht ver-
enburg ist bis
ältesten Ober-
nselben Mann,
für die Dauer
erte dieser, er

unterbreitung ein
Salarium fordern, weil die Regierung in der abermaligen unbezahlten
Vertretung des oppositionellen Directors eine ihr feindselige Demon-
stration erblicken könnte.

Der Abgeordnete Ober-Regierungsrath v. Diederichs (Mitglied
der Fraction Bockum-Dolffs) ist von Potsdam nach Marienwerder
versetzt worden. Derselbe beabsichtigt in Folge dessen, wie in öffent-
lichen Blättern angekündigt wird, seine bei Potsdam belegene Wohnung
zu verkaufen.

Der Geh. Rath Dr. Waldeck befindet sich seit einigen Tagen
wieder lebend; die „Nat.-Bzg.“ hört, daß wohl noch einige Zeit ver-
gehen dürfte, bis er den Sitzungen im Abgeordnetenhause in vollem
Maße wieder wird beizuhören können.

Unter den Landtagsmitgliedern, welche ihre Karten im königlichen
Hofmarschallamte abgegeben haben, befinden sich auch die Präsidenten
des Abgeordnetenhauses, Grabow, v. Unruh, v. Bockum-Dolffs.

Die hier bei Ed. Krause gedruckte Broschüre: „Rede des Ab-
geordneten Dr. Müller, gehalten zu Wörsberg, den 27.
October 1863“ wurde gestern Abends in den hiesigen Buchhand-
lungen polizeilich mit Beschlage belegt.

Aus Liegnitz, d. 16. Novbr., schreibt man: Soeben hat durch
Urtheilsspruch der hiesigen Regierung das „Haynauer Stadtblatt“ zu
erscheinen aufgehört. Der Angeklagte, Buchdruckerbesitzer Knappach,
wird an das Ministerium appelliren. Vertheidiger des Blattes war
der Rechtsanwalt Lorenz von hier. — Auch gegen die „Anklamer Zei-
tung“ ist das Verfahren zur Unterdrückung eingeleitet und der Verle-
ger zu einem Termin auf den 25. d. M. vorgeladen worden. — Das